

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 28 (1971)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Aktionsprogramm Sport für alle für 1972

Auch wenn der Leistungssport 1972 durch die Olympischen Spiele neue Höhepunkte erleben wird, sollte der Gesundheits- und Volkssport nicht vergessen werden. Die SLL-Kommission Sport für alle hat in den letzten Monaten die Planung ihrer Aktionen für 1972 an die Hand genommen. Darauf einige Details:

Hauptanliegen der Kommission ist es, die Fitness-Pyramide breiter zu streuen und das Publikum in vermehrtem Masse zur Absolvierung des 100-Punkte-Pensums für Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit anzuregen. Die Pyramiden-Karten können nach wie vor in sämtlichen Drogerien, in den Intersport- und ASMAS-Sportgeschäften, bei zahlreichen Banken usw. gratis bezogen werden. Es braucht dann nur den Elan jedes einzelnen, die Übungen, die jedem Können und Wollen entsprechen, in Angriff zu nehmen und die Karte mit den 100 Feldern systematisch auszufüllen. Nachdem bereits 600 000 Fitness-Pyramiden an sämtliche Verteilerstellen geliefert worden sind, wird ein Nachdruck dringend notwendig.

Aufforderungscharakter haben die Broschüren, die ebenfalls breit ins Publikum gestreut werden sollen. Sie behandeln die Themenkreise Krafttraining, Wandern und Schwimmen, und sollen Tips aller Art vermitteln.

Das Ziel muss bleiben: Sport für alle jeder Schweizerin und jedem Schweizer bekanntzumachen. Fit zu werden, fit zu bleiben muss zum guten Ton gehören. Fitness darf nicht nur ein Schlagwort einiger weniger sein, sondern muss Bestandteil der allgemeinen Volksgesundheit werden. Es geht jeden einzelnen Schweizer auf allen Altersstufen an.

Da es für bestimmte Lektionen (z. B. Jedermannsturnen, Altersturnen, Turnen für Mutter und Kind usw.) ausgebildeter Lehrkräfte bedarf, wird zurzeit geprüft, in welcher Form Leiter für diese Sparten ausgebildet werden können.

Circuittraining für jedermann als Jubilar

Ende September waren es genau zehn Jahre her, seit der Zürcher Sportlehrer Erich Rietmann als damaliger Oberturner des TV Neumünster in Zürich das erste Circuittraining für jedermann durchgeführt hat. Damals konnte niemand ahnen, welch riesige Verbreitung diese öffentlichen vereinsgebundenen Turnstunden nehmen würden. Offensichtlich entsprachen sie aber einem grossen Bedürfnis. Heute wickeln sich jede Woche an über 400 Plätzen in der ganzen Schweiz solche Lektionen mit Körperfunktionen zu Musik und einem

kleinen Konditionstraining über einige Runden (Circuits) ab. Der Eidgenössische Turnverein, der Schweiz. Arbeiter-Turn- und Sportverband und der Schweiz. Katholische Turn- und Sportverband haben diese Turnstunden für gross und klein, für Frau und Mann, für dick und dünn in ihren Aufgabenkreis einbezogen. In Zürich ist die Vereinigung Zürcher Sportjournalisten zur Hauptträgerin des Circuittrainings geworden. Sie feierte das Jubiläum auf ihre Art, indem sie sämtliche Unkostenbeiträge einer ganzen Woche dem Invalidensport zur Verfügung stellte, was zusammen mit einigen Sonderspesen den Betrag von 715 Franken ergab. Der Initiant, Sportlehrer Erich Rietmann, gehört, obwohl inzwischen zum Ringer-Nationaltrainer avanciert, heute noch zum Kader der sechs Zürcher Sportlehrer, die wöchentlich an die 4000 Personen durch die Fitness-Schule schleusen. Er darf stolz sein auf seine Idee, ist doch das Turnen für jedermann zurzeit der wohl populärste Beitrag zur Sport-für-alle-Bewegung in der Schweiz.

Uebrigens: Wann waren Sie, lieber Leser, das letzte Mal in einer solchen Lektion? In diesen bewegungsarmen Monaten, als Vorbereitung auf die Skisaison, könnte es nur von Vorteil sein.

10 Jahre Skiwanderschule Hans Ammann

Im Winter 1962/63 begann Hans Ammann mit einigen bescheidenen 4-Tages-Kursen. 10 Jahre später beteiligten sich 225 Personen in der Skiwanderschule in Alt St. Johann und trugen stolz den «Läuferstern», das Erinnerungs-Abzeichen, ebensoviel haben Wochenend-Kurse oder verschiedene Lektionen besucht. Die Pionierarbeit von Hans Ammann fand bald Nachahmung. An der am 3. April 1971 erstmals durchgeführten Generalversammlung des neu gegründeten Verbandes der Skiwanderschulen waren 23 Skiwanderschulen vertreten.

Ganzjahresbetrieb ohne eigenes Hallenbad

Sehr erfreulich für den Schwimmclub Meilen ist die Tatsache, dass sich die Gemeinde Gossau bereit erklärt hat, dem SCM das Hallenbad (Lehrschwimmbecken) einmal wöchentlich zur Verfügung zu stellen. Vorerst werden in dieser Zeit die Trainer durch den Präsidenten und den technischen Leiter aus- und weitergebildet. Bereits haben nämlich drei weitere Trainer des SCM das eidgenössische Brevet I in Jugend und Sport im Fach Wettkampfschwimmen erlangt. Somit werden im nächsten Frühjahr 16 Trainer zur Verfügung stehen. Nach der Generalversammlung des SCM am 29. Januar 1972 wird der ganzjährige Schwimmbetrieb für alle Mitglieder aufgenommen. Jedes aktive Mitglied hat Gelegenheit, während zweier Monate jeden Montagabend in Gossau zu schwimmen und zu trainieren. Die Hin- und Rückreise erfolgt mit einem Autocar.

Ferner hat sich das Mittwochturnen von 17 bis 20 Uhr in der neuen Turnhalle Feldmeilen als voller Erfolg herausgestellt. Man muss gesehen haben, wie sich die 70 bis 80 Kinder eifrig bemühen, das Vorgezeigte korrekt nachzumachen. Musik und Spiele helfen mit, eine fröhliche Atmosphäre zu schaffen.

Frischer Wind im Basler Schulsport

tt. Basel ist bekanntlich sehr sportfreudig, seine Schüler sind es nicht minder. Man darf wohl ohne Ueberheblichkeit feststellen, dass wir im Bereich Schulsport eine führende Position einnehmen. Bekanntlich besitzen die einzelnen Schulen keine Public-Relations-Departemente, so sei eben an dieser Stelle erwähnt, was im Sektor Sport an den hiesigen Schulen geschieht.

Wir haben grundsätzlich zwischen zwei verschiedenen Formen zu unterscheiden. Wir kennen seit einigen Jahren den sogenannten freiwilligen Schulsport für die Buben und Mädchen der Mittelstufe (Real-, Sekundarschule sowie die Unterstufe der Gymnasien) — und seit neuestem die sogenannten «Wahlfächer» am Sportnachmittag der Gymnasien.

Freiwilliger Schulsport

Eine Art Vorläufer dieser Einrichtung waren die Schwimm- und Eislaufkurse, die bis in die Pionierzeit (Sportnachmittage gibt es in Basel seit 1929) zurückgehen. Dass sie immer noch einem echten Bedürfnis entsprechen, zeigen die Frequenzen:

Die Schwimmkurse dieses Sommers brachten 8000 Buben und Mädchen in unsere Gartenbäder; im vergangenen Winter besuchten 400 Schüler und Schülerinnen in den Weihnachtsferien die Eislaufkurse. In den Herbstferien wurden die Fächer Bogenschiessen, Handball, Fussball, Fechten und Eislaufen angeboten, und etwa 2000 Jugendliche haben an diesen zwei Sportwochen teilgenommen.

Gewisse Sportarten eignen sich wenig oder gar nicht für 14-tägige Ferienkurse. Turninspektor Hans Huggenberger richte te deswegen von 1968 an sogenannte Halbjahreskurse ein, und zwar im Sommersemester: Kajak und Tennis (Über 1000 Anmeldungen! Blos 320 Schüler konnten wegen Mangels an verfügbaren Plätzen berücksichtigt werden. Seither beschränkt man sich auf die 11- und 12jährigen). Im Wintersemester: sehr gut besuchte Judo-Kurse (1971 erstmals auch für Mädchen) und Eishockey. Seit Eröffnung der Eisbahn Eglisee finden zweimal in der Woche Schüler-Trainings statt.

Die Kurse sind für die Schüler grundsätzlich gratis. Das Erziehungsdepartement besoldet die Übungsleiter, die Verbände stellen die Übungsräume kostenlos zur Verfügung. Allfälliges Material stellt das Erziehungsdepartement ebenfalls. Die Kurse des Freiwilligen Schulsports haben sich in Basel ausgezeichnet eingelebt; man erwartet in den nächsten Jahren eine weitere Steigerung der Beteiligungsziffern. Der Schulsport bekämpft die Folgen des Bewegungsmangels, er bietet eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung an und er gibt den Schülern Gelegenheit, eine kurze Schnupperlehre in den einzelnen Sportarten zu absolvieren.

Neugestaltung des Sportnachmittags

Mit der Einführung von sogenannten «Wahlfächern» im Sportnachmittag der drei Gymnasien RG, HG und MNG hat das Turninspektorat eine sehr glückliche Hand bewiesen, war es doch dringend nötig, dass die aus den zwanziger Jahren stammende Institution neue Impulse empfing.

Man empfand den Betrieb als veraltet, Lehrer und Schüler schätzten diese einst segensreiche Einrichtung immer weniger — und anno 1969 geschah ein kleines Wunder, indem man die sogenannten Wahlfächer (Rudern, Kajak, Judo, Tennis, Badminton, Tischtennis) einführte. An den Gymnasien entsprach diese Neugestaltung den Vorstellungen von Lehrern und Schülern. Natürlich blieben Leichtathletik und Spiele im Zentrum der körperlichen Ausbildung, aber eine gewisse Zahl von Gymnasiasten nutzte die Gelegenheit und bildete sich in diesen «schulfremden» Sportarten aus. Die Ruderclubs öffneten ihre Bootshäuser, die Judovereine ihre Lokale; die Verbände, über die alle Absprachen gingen, sagten begeistert ja zu diesen Versuchen. Die Beschaffung des nötigen Materials bereitete keine allzu grossen Schwierigkeiten. Ein Ruderclub stellt seine Boote zur Verfügung. Das Turninspektorat gab den Schülern gegen ein Haftgeld Judo-Kimonos ab. Das Erziehungsdepartement verfügt über 15 Kajak-Einer. Zwei Tennisplätze stehen bereit. Für die Badmintonspiele musste eine Turnhalle gezeichnet werden. Badminton-Rackets gibt das Turninspektorat ab, weil sich die Familien-Federballschläger für die korrekte Schulung nicht eignen. Tischtennislokal und Servicemaschine wurden durch einen Klub angeboten.

Natürlich konnten nicht alle Oberschüler an den Gymnasien für diese Wahlfächer berücksichtigt werden. Bei stark begehrten Fächern (z. B. Tennis) teilte man den einzelnen Klassen bestimmte Quoten zu; die Auswahl nahmen die Schüler dann selber vor. Obgleich diese Erneuerung des Oberstufensportes erst versuchsweise durchgeführt werden konnte (die Wahlfächer sollen in Bälde rechtlich sanktioniert werden), darf

man jetzt schon sagen, dass die Umstrukturierung des alten Sportnachmittages ein Erfolg gewesen ist. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die bisherigen Mädchengymnasien auf diesem Gebiete ebenfalls nachziehen werden. «B-N»

Die Sportstättenplanung «ennet der Limmat»

Geroldswil strebt regionale Sport- und Freizeitanlage «Dornau» an — Dietikon, Oetwil und Weinigen sind ebenfalls daran interessiert.

Genau 132 Stimmberchtigte nahmen an der letzten Geroldswiler «Gemeind» teil. Attraktivstes Traktandum war die Orientierung über eine überkommunale Sport- und Freizeitanlage in der «Dornau».

Ausgangspunkt für die Planungsarbeiten war die Initiative Gsell für ein Freibad in Geroldswil. Die vor Jahresfrist tagende «Gemeind» bereinigte das Begehr und erklärte es als erheblich. Schon zwei Tage später wurde die Zürcher Regionalplanung Limmattal zur Mitarbeit eingeladen. Diese sagte sofort zu; ebenfalls haben die Gemeinden Dietikon, Oetwil a. d. Limmat und Weinigen ihr Interesse bekundet.

Warum gerade die «Dornau»?

Erste Abklärungen ergaben, dass nur das «Wiesentäli» oberhalb Geroldswil und die «Dornau» als Standorte in Frage kämen. Das Wiesentäli ist nun aber ausgefallen, da es als reines Wander- und Erholungsgebiet unberührt zu erhalten ist. Damit stand fest, dass sich die «Dornau» als Standort geradezu aufdrängte. Zusammen mit dem «Werd» erstreckt sie sich südlich der N1 bis zum Limmatufer. Während im «Werd» neben Wohnbauten auch das künftige Oberstufenschulhaus gebaut wird, ist die «Dornau» als Erholungsgebiet auszubauen. Selbst der Kanton ist bereit, wesentliche finanzielle Mittel einzuschiessen, sofern der Altlauf der Limmat saniert würde. Im Gebiet «Werd» läuft bereits das Quartierplanverfahren — für die regionale Freizeit- und Sportanlage in der «Dornau» wird nun ein Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Die Anlage soll etappenweise ausgebaut werden. Vordringlich ist ein Freibad mit Schwimmbecken und Kinderbassin und den nötigen Liege- und Spielwiesen. Nach ihrem Endausbau finden erholungshungrige und auf «Fitness» ausgerichtete Limmataler Einwohner auf der Anlage

- ein zweites Hallenbad (das erste wird im Zentrum gebaut);
- Tennisplätze und Minigolf;
- Allmend für Rasenspiele und Modellflug;
- Bocciabahnen, Spiel- und Geräteplätze für Mutter und Kind;
- Fussballplätze (die teilweise schon vorhanden sind);
- Reitwege auf dem Limmatdamm.

64 Kunsteisbahnen mit rund

170 000 Quadratmetern Eisfläche

Impsonante Bauentwicklung in den sechziger Jahren

on. Vor dem Zweiten Weltkrieg waren erst fünf Kunsteisbahnen mit insgesamt 21 600 Quadratmetern Eisfläche in der Schweiz im Betrieb, und im Herbst 1957 — also vor 14 Jahren — waren es deren zwölf mit 34 200 Quadratmetern. Dann aber schnellte die Zahl Jahr für Jahr in die Höhe, wobei allein 1960 ein Dutzend neue Anlagen erstellt wurden. Die 64 Schweizer Kunsteisbahnen sind in chronologischer Reihenfolge der Erstellung:

1930 Zürich-Dolder, 1932 Neuenburg-Monruz, 1933 Bern Ka-We-De, 1934 Basel-Margarethenpark, 1938 Lausanne-Montchoisi, 1950 Zürich-Hallenstadion, 1953 La Chaux-de-Fonds, 1955 Martigny, 1956 Sion, Fribourg, Visp und Langendorf, 1957 Winterthur und Lugano, 1958 Sierre, Fleurier, Biel, Kloten und Genf-Les Vernettes, 1959 Uzwil, Thun, Le Locle, Langnau i. E., Aarau, Yverdon und Ambri-Piotta, 1960 Davos, Adelboden, Ascona, Chur, Luzern, Montana, Moutier, St. Gallen, St-Imier, Villars, Wetzikon und Arosa, 1961 Bellinzona, Olten, Rapperswil, Weinfelden und Langenthal, 1962 Château-d'Oex, Küssnacht, Wil/SG, Morges, Le Sentier und Burgdorf, 1964 Lausanne-Pontaise und Zürich-Heuried, 1965 Schaffhausen und Chiasso, 1966 Urdorf, St. Moritz und Wengen, 1967 Dübendorf, Bern-Almend, Zug, Lyss und Sissach, 1968 Kandersteg, 1969 Wallisellen und Basel-Eglisee.